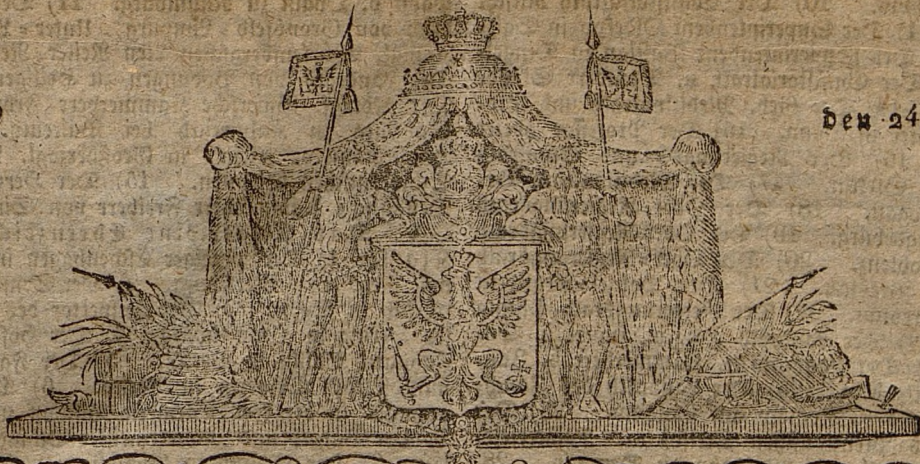


Mittwoch

den 24. Januar.



Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 16. Januar 1827.

Die Genesungs-Fortschritte Seiner Majestät bleiben im erwünschten Zunehmen.
Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Graefe.

Berlin, den 18. Januar. Des Königs Majestät haben den bisherigen Kammergerichts-Referendarius Scherres zum Justizrath bei dem Stadtgerichte zu Elbing zu ernennen geruht.

Der bisherige Advokat Jakob Schmitz ist zum Advokat-Anwalt bei dem Landgerichte zu Düsseldorf bestellt worden.

Se. Excellenz der Geheime Staatsminister, Freiherr von Humboldt, ist von Eisleben hier eingetroffen.

Se. Excellenz der General-Postmeister und Bundes-tags-Gesandte, von Nagler, ist nach Frankfurt am Main, und der General-Major und Commandeur der Ulten Landwehr-Brigade, von Rottenburg, nach Breslau von hier abgegangen.

Berlin, den 18. Januar 1827, Abends 7 Uhr.

Der Zustand Seiner Majestät bleibt in fortbauender Besserung.

Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Graefe.

Berlin, den 18. Januar. Das Krönungs- und Ordensfest wurde, auf Befehl Sr. Majestät des Kö-

nigs, heute gefeiert. Das Verzeichniß der heute gegebenen Verleihung ist folgendes:

I. Den rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub erhielt: Der Graf v. Dohn, Schlesischer General-Landschafts-Direktor.

II. Den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: 1) Der General-Lieutenant v. Poffau, Commandr. d. 2. Division. 2) Der Kammerherr v. Buch, Mitglied d. Akademie d. Wissenschaften zu Berlin. 3) Der Regierungs-Chef-Präsident v. Pestel zu Düsseldorf. 4) Der Graf Ferdinand zu Stolberg auf Peterswalde in Schlesien. 5) Der Regierungs-Chef-Präsident v. Wismann zu Frankfurt a. d. O. 6) Der Geheime Staatsrath v. Stagemann. 7) Der Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedischen Hofe, v. Tarrach.

III. Den rothen Adler-Orden 3ter Klasse: 1) Der General-Major v. Pfuel, Commandr. d. 7. Landw. Brigade. 2) Der General-Major v. Redow, Commandr. d. 16. Inf. Brig. 3) Der General-Major v. Kamecke, Commandr. d. 3. Landw. Brig. 4) Der Oberst v. Bentheim, Direktor des Soldaten-Anstalts zu Annaberg. 5) Der Oberst v. Belony, Direktor des Potsdamer Militair-Waisenhause. 6) Der Oberst v. Hellwig, Commandr. d. 9. Hus. Regiments. 7) Der Oberst Liebe, Direktor der Artillerie- und Ingenieur-Schule. 8) Der Oberst von Brünneck, Commandr. des 32. Inf. Regts. 9) Der

Oberst = Lieut. v. Neumann, Commande. des Garde-Jäger = Bataillons. 10) Der Consistorialrath Mitsch in Berlin. 11) Der Superintendent Oldeslop in Selk-wedel. 12) Der Superintendent Bastian in Dingel-städt. 13) Der Consistorialrath u. Domherr Steyde in Breslau. 14) Der Geh. Medizinalrath und Pro-fessor v. Walter in Bonn. 15) Der Professor Ideler in Berlin. 16) Der Regierungs- und Schulrath Bernhard in Stettin. 17) Der Medizinalrath Dr. Vogel in Glogau. 18) Der Ober-Regierungs-rath Grösel in Magdeburg. 19) Der Ober-Regierungs-rath Lebens in Coblenz. 20) Der Ober-Regierungs-rath Sabarth in Breslau. 21) Der Polizei-Präsident Heinde in Breslau. 22) Der Regierungsrath Plichta in Posen. 23) Der Landrath Frh. v. Hauer in So-lingen. 24) Der Landrath u. Kammerherr v. Jas-mund in Wittenberg. 25) Der Landrath des Sauch-Balsiger Kreises v. Rochow auf Gohow. 26) Der Landrath des Prenzlauschen Kreises v. Winterfeld. 27) Der Landrath von Malsahn zu Demmin. 28) Der Landrath des Saachiger Kreises v. d. Marwitz zu Stargard in Pommern. 29) Der Graf v. Men-gersen, vormals Amtsdrost zu Rheder im Fürstenthum Paderborn. 30) Der Landrath v. Hartmann in Bär-ren. 31) Der Geheime Legationsrath Eichhorn in Berlin. 32) Der Geheime Kommerzienrath Schott, Consul in Rotterdam. 33) Der Geheime Ober-Justiz-rath Braun in Berlin. 34) Der Ober-Landes-Gerichts-Vice-Präsident Schüller in Breslau. 35) Der Geheime Justizrath Merckel in Glogau. 36) Der Direktor des Landgerichts in Posen, v. Krüger. 37) Der Geheime Ober-Finanzrath v. Berger in Berlin. 38) Der Ge-heime Ober-Finanzrath Sokmann in Berlin. 39) Der Regierungs-Präsident Heuer in Gumbinnen. 40) Der Regierungs-Präsident Graf zu Dohna-Wundladen in Edslin. 41) Der Ober-Regierungsrath Pelsche in Frankfurt a. d. O. 42) Der Superintendent Belzig zu Bahn in Pommern. 43) Der Graf Renard auf Groß-Strehlitz in Oberschlesien. 44) Der Geheime Regierungsrath v. Unruh in Liegnitz. 45) Der Kam-merherr Graf v. Haksfeldt-Kinsweiler in Düsseldorf.

IV. Den St. Johanniter-Orden: 1) Der Herzog Paul Wilhelm von Württemberg, Oberst a. D. 2) Der Oberst v. Lucadou, Flügel-Adjutant Sr. Majestät und Commandeur d. 25. Infanterie-Regiments. 3) Der Major v. Zieten vom 1sten Garde-Regiment zu Fuß. 4) Der Major v. Bojanowski, Flügel-Ad-jutant Seiner Majestät. 5) Der Premier-Lieutenant v. Ködler in der Großherzogl. Badenschen General-Ad-jutantur. 6) Der Oberst-Lieutenant und Kammerherr v. Krassow, vormals in Königl. Schwedischen Dien-ften, zu Diewitz auf Rügen. 7) Der Landrath v. Ha-gen zu Treffurt. 8) Der Gutsbesitzer v. Helmreich zu Brunschweine bei Trebnitz. 9) Der Kammerherr Graf

v. Blankensee. 10) Der Ober-Landes-Gerichts-rath Pabst v. Ohain zu Raumburg. 11) Der Graf Fried-rich von Grönsfeld-Limpurg, Unter-Lieutenant im Königl. Württembergischen 2ten Reiter-Regiment. 12) Der Landrath von Bodungen zu Heiligenstadt. 13) Der Königl. Baiersche Kammerherr Frhr. Voit von Salzburg zu Kalmeuth bei Baireuth. 14) Der Hauptmann v. Klein, in Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinschen Diensten. 15) Der Herzogl. Anhalt-Deffaussche Kammerherr Freiherr von Simolin.

V. Das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse: 1) Der Prediger Eschenhagen in Groß-Derner, Reg. Bez. Merseburg. 2) Der Seminar-Direktor Gehlisch in Oestf. 3) Der Inspektor des Waisenhau-ses Hering in Oranienburg. 4) Der Hofrath u. Hof-Zahnarzt Baillif in Berlin. 5) Der Fabriken-Com-missionsrath Sewerin in Berlin. 6) Der Hauptm. vormalis in der Genédarmerie Bischoff zu Nörenberg. 7) Der Bürger und Maurermeister Schindler zu Bres-lau. 8) Der Kaufmann Göblich zu Reichenbach. 9) Der Bergamts-Revisor u. Berg-Schneider Hirsch zu Kupferberg in Schlesien. 10) Der Ober-Kalkulator bei der Schlessischen General-Landschafts-Direktion, Scheer, zu Breslau. 11) Der Mechanikus Brezen-dorf zu Stargard in Pommern. 12) Der Regierungs-Sekretair Reidt in Minden. 13) Der Bau-Inspektor Neuenborn in Mühlheim an der Ruhr. 14) Der Fa-brikant Schrewe in Erfurt. 15) Boggiowich, erster Dolmetscher der Königl. Gesandtschaft zu Konstantino-pel. 16) Der Steuerrath König zu Swinemünde. 17) Der Steuerrath Le Juge zu Schmallingfen, Reg. Bez. Gumbinnen. 18) Der Steuerrath Schne-wind zu Kbln. 19) Der Amtsrath Kadgibhn zu Mohrungen. 20) Der Oberförster Hennicke zu Braun-schwende, Reg. Bez. Merseburg. 21) Der Forstmei-ster Bartikow zu Schdenick. 22) Der Oberförster Richter zu Mauche, Reg. Bez. Posen. 23) Der Steuer-Kontrollleur Lenné zu Cassig, Reg. Bez. Co-blenz. 24) Der Oberförster Müllendick zu Olpe, Reg. Bez. Arnshberg. 25) Der Kaufm. Gottlob Kransta zu Freiburg, Reg. Bez. Breslau. 26) Der Fürstlich-Walddeffsche Hofrath Dr. Brandes zu Salzfeln. 27) Der Kriegesrath Gilet in Berlin. 28) Der Dok-tor Heine in Würzburg. 29) Der Stadtrath Pogold in Berlin. 30) Der Justiz-Commissionsrath Lamberg in Bonn. 31) Der Hofrath Borch, Hofstaats-Sekre-tair Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen. 32) Der Rechnungsrath Kellner in Pots-dam. 33) Der Justiz-Amtmann Seel zu Siegen. 34) Der Silber-Verwalter Borch in Berlin. 35) Der Stadt-Kammerer Lehn zu Ruppin. 36) Der Kosa-ten-Hauptmann Bochazow I.

VI. Das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse: 1) Der Organist und Schullehrer Madajfe

zu Hirschfeld, Regierungs-Bezirk Königsberg. 2) Der Cantor Hauer zu Schadeleben im Meißnerlebenschen Kreise. 3) Der Stadt-Wachmeister Bank zu Sensburg in Ostpreußen. 4) Der Schulze Schilling zu Heberstädt, Mühlhauser Kreises. 5) Der Schulze Langosch zu Elguth-Proskau im Oppeln-schen Kreise. 6) Der Bürger und Posamentier Kluge zu Brieg. 7) Der Gensd'arme von der 2ten Brigade, Krause zu Kontopp im Grünbergischen Kreise. 8) Der Gensd'arme von der 7. Brigade, Kothe zu Mühlhausen. 9) Kondrusz, 10) Bende, 11) Franke I., Gensd'armen von der 6. Brig. zu Breslau. 12) Hoffmann I., 13) Heindrich, 14) Wolff, Gensd'armen von der 6. Brigade. 15) Der Steueraufseher Glättinger in Cottbus. 16) Der Unterförster Menge zu Pfofferteich, Reg. Bez. Potsdam. 17) Der Throncon-trollieur Gröger zu Breslau. 18) Der Unteroffizier Mittelstädt in der 5. Artill. Brigade. 19) Der Husar Melchior im 7. Inf. Regiment. 20) Der Bürger und Strumpfwirker Spindor zu Groß-Strehlitz in Ober-schlesien. 21) Der Unteroffizier Lenz von der 6. Com-pagnie des 34. Infanterie-Regiments.

Berlin, den 20. Januar. Das Carneval fängt in diesem Jahre mit dem 28. dieses Monats an, und schließt mit dem 24. Februar. Montags und Frei-tags Oper, Dienstags Redoute und Sonnabends un-mas্কirter Ball im Saale des Schauspielhauses; der letzte Sonnabends den 24. Februar.

Deutschland.

Vom Main, den 14. Januar. Am 9. Januar Abends nach 9 Uhr hatte man in Elberfeld, und wahrscheinlich auch in einem großen Theile des Ber-gerlandes, die seltene Erscheinung eines Wintergewit-ter's, das von einem starken Hagelschloffen-Sturmwe-ter begleitet war. In Wittmann hat der Blitz in eine Scheune eingeschlagen und dieselbe eingedäschert.

Von München aus ist jetzt ein zweiter Aufruf zur Beisteuer für die Griechen durch ganz Baiern erlassen. Man bittet um Subscription auf monatliche Beiträge. Unter den Namen, welche diesem Aufruf untergeschickt sind, befinden sich die angesehensten Männer in Mün-chen, als: v. Schenk, Pumpsberg, v. Klenze, Thiersch &c.

In den letzten Tagen des vergangenen Jahres wurde in dem Gunglheimer Revier in Bayern, bei einem Treibjagen, eine wilde Gaze von seltener Größe ge-schossen. Am Tage der Jagd wog sie neunzehn Pfd.; sie hält anderthalb Ellen in der Länge, 1½ Ellen in der Höhe, ist grauschwarz gestreift, und befindet sich jetzt, ausgestopft, in dem königlichen Naturalien-Kabi-nette zu München. Selbst nach dem ersten Schusse würde sie noch einen starken Hühnerhund getödtet ha-ben, wenn man sie nicht erschlagen hätte.

Von den in öffentlichen Blättern durch großherzogl.

badensche Polizei-Befugungen bezeichneten Räuberban-den, die sich in der Umgegend Frankfurts bis zum Belaufe von 500 Köpfen gebildet haben sollen, weiß man in Frankfurt und dessen Nachbarschaft keine That-sache, welche diese Angabe bestätigte.

Niederlande.

(Vom 13. Januar.) Man meldet aus Helvoet-fluis, daß die Londoner Schaluppe „Marschall Blü-cher“ am 9. d. M. an der Küste gescheitert ist; nur vier Mann sind ans Land gekommen, und die übr-igen wahrscheinlich umgekommen.

Schweiz.

(Vom 12. Januar.) Endlich haben die Luzerner Rathsherrn Pfyster und Corragioni die Bewilligung zur persönlichen Etsicht der Kellerschen Prozeß-Alten erhalten. Es wird ihnen zu dem Ende die Kanzlei an gewissen Tagen und Stunden unter Aufsicht des Oberschreibers geöffnet seyn.

Von dem Verhör-Richter Roschi erhielt der tägliche Rath von Luzern am 5. Januar aus Bern, die von ihm bearbeitete species facti über den Gaurerprozeß; es enthält dieselbe 312 Folioseiten, und die Beilagen der Prozeß-Alten füllen 13 Bände.

Die Landtafel der Waldenser Gemeinden hat der Stadt Zürich für die Uebersendung von 9293 Fr. für ein Krankenhaus, ein schönes Dankschreiben übermacht.

Das große und prächtige Gebäude, welches die Jesuiten am Eingange der Stadt Freiburg eingerichtet haben, ist ganz fertig. Schon beschäftigt man sich mit einem zweiten kleineren Gebäude, das aber prächtiger ausgebaut werden soll, und zwar auf Kosten der Freiburger Congregationisten und zum Theil aus einer fremden Kasse, die schon vormals für die Wiederein-führung der Jesuiten in Freiburg große Summen her-gegeben hat.

Den Obersten der Schweizer-Regimenter in Madrid ist vom Kriegsminister angezeigt worden, sie möchten ihre Truppen mit Säbeln versehen, damit sie einen Marsch antreten könnten. Man spricht von ihrer be-zustehenden Rückkehr nach Frankreich.

In einem Schreiben aus Corfu nach Genf liest man Folgendes: „Die ägyptische Flotte, 45 Segel stark, mit Munition, jedoch ohne Truppen am Bord, ist in den Gewässern von Candia von einem schreck-lichen Sturm überfallen worden, wodurch 15 Schiffe mit der Ladung zu Grunde gegangen und nur dreißig übrig geblieben sind, die bei Navarin Anker geworfen haben. Diese Nachricht, sofern sie die Ankunft von Schiffen ohne Truppen enthält, scheint das früher Gesagte zu bestätigen, daß Ibrahim Pascha Griechen-land verlassen will.“

Spanien.

Madrid, den 28. December. Die spanische Armee an der portugiesischen Grenze beläuft sich jetzt auf 24,000 Mann. Aus den westlichen Provinzen müssen alle Truppen dahin marschiren, und an ihre Stelle treten die Milizen. Am 21sten sind 6000 Mann von der Garde und ein Linienregiment von Madrid abgegangen. General Rodil beschließt nur die Gardetruppen; den Oberbefehl über das Ganze hat der Graf d'España.

In Barcelona ist gegen Ende des vorigen Monats ein Mann, Namens Domingo Morell, 35 Jahre alt, wegen Kirchenentweihung, hingerichtet worden. Er ward auf einer Schleiße nach dem Richtplatz gebracht. Unmittelbar nach der Hinrichtung (er wurde gehangen), wurden ihm beide Hände abgehauen, um an den Thoren von San Felons aufgepflanzt zu werden, in welcher Stadt er aus der Kirche die Hostienschüssel, die Geschmeide der Jungfrau Maria und die Kirchenbüchse gestohlen hatte.

Madrid, den 2. Januar. Am Abend des 21sten v. M. ist unmittelbar nach der Ankunft eines Couriers aus Paris ein Ministerrath gehalten worden. Den folgenden Tag hieß es, die Schweizer-Regimenter, die alle Vorkehrungen zur Abreise treffen, blieben wieder hier. Heut aber wird versichert — obgleich kein neuer Courier seitdem angekommen ist —, beide Regimenter würden am 15. d. schon aus Madrid seyn.

Vorgestern Morgen war im Prado eine Musterung der Truppen von Madrid und den Umgebungen; sie bestanden aus 19,000 Mann, worunter 6000 Freiwillige.

Unter den Garde-Regimentern, die nach der Grenze gehen, ist, wie das Journal des Débats und der Constitutionnel sagen, die Desertion fürchtbar; schon am zweiten Tage des Marsches hatten einige Corps ein Drittheil ihrer Leute verloren. Man will versichern, daß diese sogenannten Deserteurs zu dem Marquis von Chaves gehen.

Nachdem Mageffi bei Alcantara über den Tajo gegangen war, um gegen Almeida zu ziehen, folgte ihm ein constitutionelles Corps unter dem Grafen von Villastor nach; aber die Rebellen entwischten. Sie hatten Artillerie bei sich, welche ihnen der General-Capitain von Alt-Castilien, Ponga, geliefert hatte, und zwangen damit den Gouverneur von Almeida, ihnen den Platz zu überliefern; ein Theil seiner Garnison ging zu den Rebellen über, und die übrigen ließen sich zu Gefangenen machen. Der Gouverneur von Almeida war in Gefahr, von den Rebellen ermordet zu werden, aber Mageffi selbst rettete ihn, und gab ihm eine besondere Eskorte. Man glaubt, die Verstärkung, welche Mageffi in Almeida und in der Gegend erhielt, werde ihn in den Stand setzen, gegen

Villastor wieder aufzuwachen; auch hatte er von den spanischen Apostolischen einen neuen Beitrag von funfzehntausend Piastern erhalten.

Der Graf von Sfalla ist zum außerordentlichen Botschafter nach London ernannt, woselbst er den Grafen von Alcudia ablösen wird. Er hat diesen Posten, den er früher ausgeschlagen, auf wiederholte Vorstellungen angenommen.

Außer den unter Rodil bereits nach Alcantara abgegangenen Truppen, marschiren nun auch 2 Garde-Infanterie-Regimenter und ein Milizregiment Grenadiere nach der Richtung von Badajoz. Zwei Compagnien Artillerie sind von Sevilla nach demselben Punkte aufgebrochen, und, wie verlautet, haben zerstörte Corps in jenem Theile Andalusiens, gleichfalls dorthin aufzubrechen, Befehl erhalten. Oberbefehlshaber dieser ganzen Heeresmacht ist, dem Vernehmen nach, der Generallieutenant Sarsfield.

Die portugiesischen Rebellen scheinen sich in Beira concentriren zu wollen. Der Visconde Montalegre und Chaves (welcher letztere Bisseu eingenommen hat) sind jetzt beide in jener Provinz. Sie nähern sich den Colonnen von Jordano und Mageffi, und da die Constitutionellen ihnen aus Traz-os-Montes folgten, so werden beide Parteien wohl bald auf einander stoßen.

Portugal.

Lissabon, den 29. December. Die Wiederherstellung der diplomatischen Verbindung zwischen Portugal und Spanien, hat großes Aufsehen erregt, und alles kündigt eine versöhnliche Stimmung bei beiden Höfen an. Hr. v. Casa-Flores ist am 25sten neuerdings bei der Regentin eingeführt worden, ein Beweis, daß er seine Funktionen wieder angetreten hat. Den folgenden Tag hatte er eine Zusammenkunft mit Hrn. Almeida, Minister des Auswärtigen.

Zwei englische Linienschiffe sind vorgestern früh in unsern Hafen eingelaufen; ein drittes nebst 3 Frachtschiffen ist im Angesicht der Stadt; sie sollen drei Regimenter (1500 Mann) am Bord haben. Es sind der Windsor-Castle, Romney, Melville und Phramus. Auf dem Wellesley befindet sich der Oberbefehlshaber Sir W. Clinton, und es heißt, daß vor dessen Ankunft diese Truppen nicht landen werden. In Oporto sind, wie verlautet, bereits 2000 Mann ausgeschifft.

Die Maasfregel des spanischen Hofes, nämlich die Aufstellung einer hinlänglichen Macht an der Grenze, um seine Befehle und Beschlüsse in Vollziehung zu setzen, ist unserm Hofe angekündigt und beifällig angenommen worden.

Der Marquis Chaves ist mit Guerillas und Soldaten in Bisseu eingerückt. General Claudino, der bei Oporto über den Douro gegangen, ist gegen ihn im Anzuge, und wird sich am 17. mit Avevedo vereinigt

haben. Der Graf von Villastor steht noch immer bei Guarda. Die Hauptstadt scheint sehr ruhig.

Die Abreise des Grafen von Villa-Real (nach Madrid vermuthlich) ist aufgeschoben.

Die Ankunft der englischen Hülfstruppen hat den Eifer der Rebellen etwas abgekühlt, zumal da Don Miguel, welcher, wie ihnen gesagt worden, sich an ihre Spitze stellen werde, von sich weder etwas hören noch sehen läßt.

(Brief eines Mitgliedes der Junta, die in Lamego den Don Miguel zum König ausgerufen). „Lamego, vom 17. December. Chaves hat uns so eben verlassen; er zieht mit seinen regelmäßigen Truppen nach Viseu, und läßt uns einige Milizen hier. Unsere provisorische Regierung ist im Gange. Der 5te December war der Tag, an welchem hier das Vaterland sich der fremden Herrschaft entzog. Lange vor der Ankunft des Chaves hatten geheime Versammlungen von Royalisten in mehreren Klöstern statt. Die Constitution war nie in unserer Stadt bekannt gemacht worden; das Volk wollte nichts davon wissen, weil sie es mit der englischen Herrschaft in Beziehung brachte. Wir liebten unsern König Johann VI.; wir verehren Don Pedro, obwohl sein Betragen gegen seinen Vater dem Adel und der Geselligkeit mißfallen hatte. Aber unser König, vermöge der Grundgesetze, ist Don Miguel; diese Gesetze sind einst hier in Lamego durch Alphonso und die andern Könige beschworen worden; Braganza stieg nur auf den Thron vermöge des Gesetzes, das die fremden Prinzen ausschließt. Auch die Universität hat entschieden, daß Don Miguel unser König ist. Am 3. December rief ihn das Volk zum König aus. In den Kirchen hatten die Prediger die Freiheit und das Wohl Portugals angekündigt. Man sprach von nichts als von Don Miguel. Am 4ten erfuhr man, daß die constitutionellen Truppen Befehl hatten, abzuziehen, aber daß die Minister nicht wollten. Das Volk zog nun nach der Citadelle, und die Soldaten folgten in Gemeinschaft nach; man ging in die Messe; an der Spitze war die Marquisin von Chaves, diese Heidin aus den Ritterzeiten, diese würdige Tochter der Amarantés; sie bestimmte durch ihre durchdringenden Worte die Besatzung zu unsern Gunsten. Die Amarantés waren immer die Mächtigen im Lande; sie waren immer Feinde des verhafteten Marquis von Pombal, dessen Nachkommen jetzt unter Beresford stehen. Am 5ten wurde die ganze Bewegung regularisirt; die Regentschaft wurde durch die Marquisin ernannt.“

Frankreich.

Paris, den 11. Januar. Die Aufnahme des diplomatischen Corps bei Sr. Maj. am Neujahrstage war von Umständen begleitet, die Aufsehen erregt ha-

ben. Der König unterhielt sich zuerst etwa drei Minuten lang mit dem Grafen Pozzo di Borgo (russischen Gesandten), und richtete hierauf das Wort an den Lord Granville, welchem Sr. Majestät stets Aufmerksamkeit beweiset. Der König sprach von dem Befinden des Herzogs von York und dem Kummer des englischen Monarchen, und die Unterhaltung dauerte gegen 10 Minuten. Alsdann machte Sr. Maj. dem spanischen Gesandten eine leichte Verbeugung, ohne ihn anzureden, und wandte sich an den Grafen von Appony (österreichischen Gesandten), mit welchem Sr. Maj. sich mehrere Minuten unterhielt. Dies Betragen des Königs gegen den Herzog von Villa-Hermosa ist dem diplomatischen Corps eben so aufgefallen, als einst das von Bonaparte gegen Lord Whitworth.

Die Etoile nimmt die Nachricht aus engl. Blättern auf, daß am 3. d. M. von hier der Befehl zur Abberufung unserer Truppen aus Madrid abgegangen sey. Dies sey geschehen, weil der König Ferdinand den an ihn gemachten Anforderungen in weiter nichts nachgekommen sey, als in der Wiederherstellung der diplomatischen Verbindung mit Portugal.

Ein Gerücht behauptet, ein Corps der Rebellen sey zwei Tagereisen weit von Lissabon erschienen.

Die Etoile, von welcher schon manche ganz grundlose Nachrichten über Griechenland verbreitet worden, enthält Folgendes: „Man hat endlich gute Gründe, Europa zu einer entscheidenden Maasregel Glück zu wünschen, welche drei große Mächte, Frankreich, Rußland und Großbritannien, hinsichtlich Griechenlands ergriffen haben. Die Kabinette von London und St. Petersburg haben vor einiger Zeit ihr Ultimatum über diese Sache nach Konstantinopel geschickt. Der Hof der Sulten hat in den letzten 14 Tagen die Politik seiner Bundesgenossen angenommen, und es ist nicht möglich, daß die Türkei den Forderungen dieser drei Höfste Widerstand leiste. Man verlangt von der Pforte die unbedingte Anerkennung der griechischen Nation. Diese soll den drei Mächten an einem bestimmten Tage offiziell gemeldet werden. Geschieht dies nicht, so werden die Gesandten der drei christlichen Staaten zugleich Konstantinopel verlassen. Mit Ablauf des in dem Ultimatum anberaumten Termins schicken Frankreich, Rußland und England Consuln nach Griechenland.“

Die am 3. d. in Bordeaux angekommenen Briefe aus Madrid sprechen zwar von dem Beobachtungscorps an der Grenze, lassen aber auch die Hoffnung durchblicken, daß der Friede keine Störung erleiden werde.

Als Nachahmung des römischen Heldengedichts „die Illiade“, welche hier so viel Glück gemacht hat, ist aus der Feder des Herrn August Colin eine „Corbetiade, oder der Triumph der Winde“ erschienen.

Der Professor Recamier hieselbst hält jetzt öffentliche

Vorlesungen über die Methode, den Krebs ohne Operation zu heilen.

Dem von hier nach Lyon gehenden Postwagen mußten neulich 24 Pferde vorgespannt werden, um ihn aus dem tiefen Schnee zu ziehen.

Dem Vernehmen nach sind in Frankreich für spanische Rechnung 100,000 Flinten, zu 15 Franken das Stück, angekauft worden, und werden nach Bayonne geführt. Es ist schwer zu bestimmen, wer diese 1,500,000 Fr. bezahlen wird, wenn die Klöster dieselben nicht zusammenbringen. (Die Etoile erklärt diese Nachricht für eine Lüge.)

Paris, den 12. Januar. Es ist stark die Rede von einer Vermehrung der Paarkammer.

Das Journal des Débats bemerkt, daß die Nachrichten aus dem südlichen Frankreich über Portugal gar nicht vortheilhaft für die Constitutionellen seyen; es sagt, daß, wenn man auch nicht Alles für reine Wahrheit annehmen müsse, so sehe man doch daraus ziemlich genau den Marsch der Insurgenten. Laut einem Briefe aus Ciudad-Rodrigo vom 25. Dec. war damals der Brigadier Magessi in Guarda mit 3500 Mann zu Fuß und 400 zu Pferde; Jordan in Almeida mit 4000, Ardoz in Pinhel (unweit Almeida) mit 4000 Mann, der Visconde von Canellas in Lamego mit 4000 Mann zu Fuß und 300 zu Pferde. Almeida (vormals eine Festung) hat sich ihnen am 20. ergeben.

Französische Blätter, welche in den südlichen Städten Frankreichs herauskommen, enthalten folgenden Artikel: „Alle spanischen Royalisten sind mehr als je entschlossen, in dem Kampfe aufzutreten, welchen ihnen die Engländer anbieten, und der General Carvajal, General-Inspektor der Freiwilligen, arbeitet unaufhörlich daran, dieses Corps aufzumuntern, und ihnen eine Organisation zu geben, deren sie fähig sind. Er hat so eben von dem Könige Ferdinand die Genehmigung der Ernennung sehr vieler Unter-Inspektoren dieses Corps erhalten; diese werden sich unverzüglich nach den Provinzen begeben, um die nächste Organisation zu beschleunigen und zu vervollständigen.“

England hat von dem Pariser Cabinet eine bestimmte Erklärung gefordert; dies ist der Grund zu Herrn von Polignac's Reise nach Paris.

Wegen des Pöbelgesetzes sind alle Einwohner in Trauer. Man spricht von nichts als von aufgehobenen Festlichkeiten und von abbestellten Bällen.

Spanische Grenze, den 6. Januar. Seit gestern hat sich das Gerücht verbreitet, König Ferdinand habe am 29. December, in Folge eines durch Mönche geleiteten Aufstandes, zu Gunsten des Infanten Don Carlos der Krone entsagt. Es versteht sich, daß eine so abentheuerliche Nachricht noch sehr der Bestätigung bedarf.

Großbritannien.

London, den 9. Januar. Der König, welcher das Ableben seines Bruders Sonnabend Nacht um halb 1 Uhr erfuhr, hat seit dem 29ten v. M. seinen Palast in Windsor nicht verlassen. Se. Maj. befinden sich übrigens wohl.

Die Trauer für den Herzog v. York, sowohl bei Hofe als bei der Armee, beginnt am 11. d. Die Leiche ist gestern Abend in einen bleiernen Sarg gethan worden. Am 18ten wird in einem neuen Saal im St. James-Palast das Paradebett arrangirt werden, und der Besuch des Publicums bis zum folgenden Abend offen stehen. Das feierliche Leichenbegängniß wird Sonnabend den 20ten erfolgen. Der Zug wird um 11 Uhr Abends in Windsor eintreffen, und der Sarg in der St. Georgen-Kapelle beigesetzt werden. Es heißt, die Herzöge von Clarence, Sussex und Cambridge werden als Haupt-Leidtragende zunächst folgen.

Der Posten eines Generalissimus der Landmacht ist noch unbesetzt. Einweilen versiehet der Kriegssekretair (Lord Palmerston), unter Anweisung des Königs, die dahin gehörigen Geschäfte.

Kean's gestriges Auftreten hat zwar Anfangs Lärm erregt; doch ward er mit Beifall angehört und sogar hervorgerufen.

Vorigen Freitag wettete Jemand gegen einen Freund 20 Sovereigns gegen 10, daß von den ersten 30 Leuten, welche bei einem Laden, wo die Wettenden Postfasken vorbeigehen würden, wenigstens 20 eine Hand in der Hemkleider- oder Rocktasche, 15 aber beide Hände so halten würden. Es ergab sich, daß von den ersten 30 vorübergehenden Männern 18 beide Hände und fünf andere eine Hand auf die beschriebene Weise in ihren Taschen stecken hatten. Die Wette war demnach gewonnen.

Die Besetzung der Forts am Eingange des Tajo durch britische Seesoldaten, sagt die Morning-Chronicle, hat bereits Eifersucht erweckt, und die Alarm-schläger werden nicht verfehlen, darüber ein großes Geschrei zu erheben. Bei dem gegenwärtigen Zustande von Portugal kann dies nur als eine temporäre Vorsichtsmaßregel zur Sicherheit der britischen, auf dem Tajo liegenden Flotte angesehen werden. Fort S. Julian und der Bugnio beherrschen den Eingang des Tajo, und der britische Vice-Admiral konnte sie, unter den gegenwärtigen Umständen, nicht im Rücken der Flotte von Portugiesen besetzt lassen.

Hier ist eine ganze Bande Falschmünzer festgenommen worden. Man fand nicht weniger als zwieitausend Pfund Sterling falsches Geld bei ihnen.

Der deutsche Schnellläufer Hummel, der zu Paris so viel Glück machte, ist in einem Wettlaufe bei London von einem gewissen Randall besiegt worden.

Der columbische Consul in Port-au-Prince war am 17. Novbr. zu Kingston (Jamaika) eingetroffen. Nach seiner Aussage befindet St. Domingo sich in einem solchen Zustande von Gährung, daß man förmlich eine Revolution erwartete. Im Namen englischer Einwohner ersuchte er den Admiral in Jamaika, einige Kriegsschiffe zu Beschützung der Europäer und ihres Eigenthums nach St. Domingo zu senden.

Der Capitain des Paketboots „Vord Hobert“ erzählt, daß bei seinem Abgange von Carthagena die Kanonen zu Ehren von Bolivar's Ankunft geladst wurden.

In einer Bogota-Zeitung vom 5. Oktober wird aus Panama vom 20. August die Ankunft eines von Griechenland an den Libertador (Bolivar) abgeordneten Botschafters berichtet, der den Auftrag habe, ihm 200 größtentheils bewaffnete Schiffe nebst 4000 Matrosen anzubieten, und dagegen um die Bewilligung von Ländereien für griechische Auswanderer zu bitten. Das Betragen des Abgeordneten, heißt es daselbst, ist so gemäßiget, und er entwirft eine so rührende Schilderung von dem Elende seines Vaterlandes, daß das herzlichste Interesse zu seinen Gunsten rege geworden ist.

London, den 10. Januar. Fürst Polignac (der französische Botschafter) ist heute nach Paris abgereiset, um, wie es heißt, ein freundschaftliches Arrangement zwischen beiden Höfen zu Stande zu bringen. Seine Gemahlin bleibt hier. Er wird in ungefähr 14 Tagen nach England zurückkehren.

„Es geht das Gerücht“, sagen die Times, „daß die kleine Macht von 8000 Mann, welche von dem Madrider Hofe offenkundig an die portugiesische Grenze beordert worden, eine bloße Angabe, die wirklich dahin bestimmte aber fast doppelt so stark sey. Wo kommt aber das Geld her?“

Man sagt, der König von Spanien verlange von Großbritannien: 1) die Absetzung des Gouverneurs von Gibraltar, und daß es hinfort mißvergünstigten spanischen Unterthanen nicht erlaubt werde, in Gibraltar Expeditionen gegen Spanien auszurüsten; 2) daß es den südamerikanischen Kapern nicht mehr gestattet werde, in die britischen Häfen am mittelländischen Meere mit Weisen einzulaufen, so wie auch, daß alles auf diese Art in solchen Häfen gesegwidrig zurückgehaltene spanische Eigenthum ausgeliefert werde; und 3) daß die diplomatischen Verbindungen zwischen Großbritannien und den angeblich unabhängigen Staaten von Südamerika aufhören, bis diese als solche vom Mutterlande anerkannt sind.

Ueber den Orkan zu Teneriffa enthält ein Brief aus Santa-Cruz vom 22. November Folgen des: Das Geräusch der wüthenden See und des Sturms erweckte

mich sehr früh am Morgen des 7ten dieses. Der Sturm und der herabstürzende Regen nahmen mit jeder Stunde an Heftigkeit zu. Bald waren 3 Schiffe gescheitert, wobei jedoch nur 2 Menschen das Leben verloren. In stets sich vermehrender Heftigkeit dauerte das Unwetter bis zur folgenden Nacht 1 Uhr fort, wo sich der Wind nach Norden umsetzte und der Sturm zum Orkan ward. Das Wasser lief den ganzen folgenden Tag und die darauf folgende Nacht über in breiten Strömen durch die Straßen und Häuser dem Meere zu. Durch das Umspringen des Windes war es den Schiffen gestattet, unter Segel zu gehen; sie waren alle außer dem Gesichtskreise. — Der in der Stadt angerichtete Schaden bestand in einigen kleinen Häusern, die gänzlich umgestürzt waren, und in mehr oder minderer Beschädigung aller übrigen Gebäude, Verwüstung der Gärten, aufgerissenem Pflaster und Häufen zusammengetriebener Dachziegel, Steine &c. Die Brücke war weggetrieben und zwei 24pfünder waren vom Fort ins Meer hinabgerissen. Das Wasser hatte sich einen Weg durch das Posthaus gebahnt und mehrere Briefe hinweggespült. Noch mehr hatten die andern Theile der Insel gelitten. Durch die Gewalt des Wassers wurden die Felsen, Bäume, Thiere und andere Gegenstände in solcher Masse gegen die See bei Port Drotava getrieben, daß sie über 300 Yards mit fester Masse ausgefüllt wurde, und daß man jetzt da, wo sonst 5 Faden Wasser war, auf dem Lande geht. Das Wasser riß eine Batterie mit dem Wachtthause weg, aus welchem letztern sich nur ein Corporal und ein Soldat retten konnten. Zwei gänzlich demontirte Kanonen gaben nur noch Kunde von dem Platz, wo einst die Batterie stand. — Das schöne Thal von Drotava hat wahrscheinlich am meisten gelitten. Ueber 100 verstümmelte Leichname sind schon gefunden worden. In einem andern Distrikt sind 112 Häuser mit allen angrenzenden Ländereien verschwunden. Die kleineren Dörfer sind theils gänzlich weggespült, theils unbewohnbar geworden. An der Seite der Insel, wo Drotava liegt, sind 2 Schiffe verloren gegangen, von denen nur 4 Seeleute gerettet wurden. Nach den angetriebenen Schiffstrümmern zu urtheilen, muß viel Schaden in der See geschehen seyn. — Das Kloster von Gandalaria, wo sich das berühmte Marienbild befand, das bei allen Bewohnern dieser Insel wegen seiner unzähligen Wunder in der allerhöchsten Verehrung stand, ist eben sowohl, wie das nicht weit davon entfernte Schloß, von den Wellen des Meeres verschlungen worden. — Das Unglück hat übrigens nicht Teneriffa allein betroffen. Auch die Insel Canaria hat sehr viel gelitten. Neun bei dieser Insel stationirte Schiffe sind mit einem beträchtlichen Theil ihrer Mannschaft zu Grunde gegangen.

London, den 12. Januar. In der Note, welche der portugiesische Gesandte am 2. v. M. an Herrn Canning gerichtet, wird gesagt, daß zwar „zahllose“ Beweise der feindseligen Gesinnung Spaniens gegen Portugal da seyen; man sich aber auf folgende beschränken wolle: 1) „Der spanische Hof weigert sich, den König von Portugal als Nachfolger seines Vaters und die Infantin Donna Isabella Maria R. H. als Regentin des Königreichs anzuerkennen. 2) Die portugiesischen Flüchtlinge und Deserteure sind in Spanien sehr gut aufgenommen worden; man hat ihnen erlaubt, in Corps beisammen zu bleiben, ihre Waffen zu behalten und einem andern Fürsten den Eid der Treue zu leisten; endlich hat man sie sogar bewaffnet in Portugal einfallen lassen. 3) Keines der vom Madrider Cabinet gethanen Versprechen, jene Unbilden wieder gut zu machen, sind erfüllt worden. 4) Die Behörde von Namonte hat mit den portugiesischen Insurgenten in Algarvien einen amtlichen Briefwechsel unterhalten. 5) Spanische Soldaten sind in das portugiesische Gebiet eingebrochen, haben daselbst angriffsweise gehandelt, unter andern englische Unterthanen beraubt. 6) Man hat vom spanischen Ufer des Grenzflusses Minho auf Schiffe, die friedlich diesen Fluß befahren, Schüsse gethan. Alle diese Thatfachen sind durch authentische Aktenstücke begründet, welche dem englischen Gesandten in Lissabon mitgetheilt worden sind.“

Der Globe meldet aus einem Briefe aus Lissabon, daß die englischen Truppen jetzt im Innern Portugals wegen des vielen Regens nicht würden agiren können. Auf die wiederholte Anzeige eines Morgenblattes, daß der Herzog von Wellington Oberbefehlshaber der Landmacht geworden, und Lord Fitzroy Somerset (in seiner Eigenschaft als Sekretair des Herzogs, als General-Feldzeugmeister) bereits die Bureau bezogen habe, versichert der Courier, jene Ernennung werde erst nach der Beerdigung des Herzogs von York statt finden.

Im Fall nach dem Ableben Sr. Maj., so wie des jetzigen Herzogs von Clarence, die Krone dieses Landes auf eine weibliche Linie, nämlich auf die Prinzessin Victorie, Tochter des hochseligen Herzogs von Kent, überginge, würde die hannoversche Krone dem Herzoge von Cumberland oder dessen Linie zufallen.

Der heutige Courier enthält einen Aufsatz über den Tod des Herzogs von York, aus der Feder des Sir W. Scott. In den verschiedenen Hof-Circularen wird von der Einbalsamirung und Einfargung des hochsel. Herzogs von York Nachricht ertheilt, und erwähnt, daß Sr. Maj. die kostbarste Bestattung anbefohlen haben.

In den Militär-Kreisen wird die Ernennung des Herzogs von Wellington zum Oberbefehlshaber der Armee als ausgemacht angenommen, so wie die Beförderung sämmtlicher Prinzen vom Geblüt und an-

derer hohen Offiziere zu einträglichen Regimentern, in Folge des Ablebens des Herzogs von York.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 1. Januar. Am 30. Decbr. war gegen Abend der von der Pforte zum Mehmandar oder Begleitungs-Commissair des nach Konstantinopel bestimmten kais. russ. Gesandten Hr. v. Ribeaupierre, ernannte Husan Bey in Jassy eingetroffen. Herr v. Ribeaupierre wurde bis zum 2. Januar dort erwartet. Der Mehmandar sowohl, als der von dem Fürsten der Moldau zum Begleitungs- und Reise-Commissair des russ. Gesandten ernannte Wornick, Konstantin Konacki, hatten sich am 31. December an den Pruth begeben, wohin auch der Groß-Westernik und der Hettman, nebst dem zum feierlichen Einzuge bestimmten Gefolge, abgegangen waren. Der russ. Gesandtschafts-Dolmetsch Matthäus Pisani war am 30sten v. M. mit dem Gesandtschafts-Archive von Skuleni in Jassy angelangt. Der königl. franz. Vice-Consul Hr. v. Lagan, welcher Anfangs November seiner Familie bis Wien entgegen gereist war, ist mit derselben in Jassy eingetroffen.

Der Smyrnaer Beobachter schreibt Folgendes, wobei man jedoch nicht vergessen muß, daß er der Partei der Türken zugehört. „Die Quais von Smyrna waren in den letzten Tagen voll Philhellenen, die sich in allen möglichen Trachten und mit Orden und Decorationen geschmückt, zeigten. Diese ehrenwerthen Kämpfer für Griechenlands klassischen Boden schienen an drei Proben des Muthes der tapferen Griechen, von denen sie dreimal verlassen worden, genug zu haben, und forschten ängstlich nach Mitteln, wieder in ihr Vaterland zurückzukehren. Der größte Theil derselben gehörte zu der Expedition des Griechen-Comité, die von dem sogenannten Obersten Raybaud geleitet wurde, und über deren finanziellen Theil Herr Ferneaur in den öffentlichen Blättern Rechnung abgelegt hat. Wenn wir uns recht erinnern, belieft sich der Beitrag derselben auf 278,000 Franken. Wir stellen die von uns schon oft angeregte Frage auf, was diese Summen so verwendet, wie sie verwendet worden, gefruchtet haben? Der Zwieback? zum Glück hat Fabvier auf eigene Gefahr ein kleines Magazin davon zu Methana zurückbehalten; hiervon lebt er jetzt; ist aber der übrige Zwieback nicht von den Griechen selbst verkauft und vergeudet worden? Die Monturen? man braucht nur die Trüdelmärkte auf Syra, Maros und Tino zu besuchen. Die Mannschaften? sie ist verschunden; Herr Raybaud, Chef derselben, liegt, in Folge der Säbelhiebe, die er von dem sogenannten Obersten Routier erhalten, zu Syra auf den Tod (s. Konstantinopel). So hat, wenn wir recht unterrichtet sind, diese mit so großem Aufsehen angekündigte Diverzion geendigt.“

Mittwoch, den 24. Januar 1827.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 15. December. (Aus dem Oesterreichischen Beobachter.) Vom Kriegsschauplatz aus Morea und Attica haben wir wenig Neues. Einigen Nachrichten zu Folge, soll der Seraskier Reschid Pascha durch Mangel an Lebensmitteln genöthigt worden seyn, die Belagerung der Citadelle von Athen aufzuheben, und sich nach Salona zurückgezogen haben. Ein Datum dieser Begebenheit wird in keinem Bericht angegeben; sie muß aber, wenn das Faktum richtig ist, in der letzten Hälfte des Novembers statt gefunden haben, weil die zu Nafplia erscheinende Allgemeine Zeitung vom 11. Nov. nichts davon erwähnt, und der Smyrnaer Beobachter vom 1. Decbr. davon spricht. In letztgedachtem Blatte heißt es nämlich: Die Griechen, welche eine Expedition nach Attica gemacht hatten, sind nach Salamis zurückgekehrt, wo die Pallaren die Unglücklichen, die sich nach dieser Insel geflüchtet hatten, geplündert haben. Fabvier hat sich mit 4 bis 500 Mann nach Methana zurückgezogen; das ganze Land ist ausgehungert, und der Seraskier hat sich ebenfalls gegen Salona gewendet, um Lebensmittel zu erhalten; an denen Athen Mangel litt; alle diese Bewegungen sind aber sehr ruhig vor sich gegangen, und für den Augenblick ist die Akropolis nicht belagert.

Zwischen den Obersten Boutier und Raybaud (beide bekannt durch die Schriften, welche sie in Paris über Griechenland herausgegeben haben) hat auf der Insel Sklatho (unweit des Golfs von Volo) ein Duell statt gefunden, wobei Herr Raybaud gefährlich verwundet wurde. Zwischen beiden hatte sich vor längerer Zeit ein heftiger Streit erhoben, weil Raybaud den Obersten Boutier in einem vor dritthalb Jahren zu Paris erschienenen Werke öffentlich Lügen gestraft. Boutier hatte nämlich behauptet, er habe bei dem Gefecht von Vera, am 16. Juli 1822, das griechische Heer kommandirt. Beide Herren befanden sich damals in Paris; wichtige Gründe müssen sie abgehalten haben, ihren Streit damals auszumachen. Endlich trafen sie sich auf Sklatho, und der Friede, sagt man, würde leicht geschlossen worden seyn, wenn nicht ein Husaren-Offizier, welcher die Gutmüthigkeit hatte, sein Regiment zu verlassen, und eigens nach Griechenland zu gehen, um Hrn. Boutier als Sekundanten zu dienen, darauf gedungen hätte, daß man sich nach Allem dem, was vorgefallen, schlechterdings schlagen müsse. Dieser geschäftige Sekundant reizte die beiden Gegner neuerdings zur Feinde; sie stellten sich mit dem Säbel in der Faust; Oberst Raybaud stieß beim Ausfallen an einen Stein und fiel; Oberst Boutier benutzte diesen Anfall, um seinem Gegner 3 Säbelhiebe zu ver-

setzen, bevor die Sekundanten ihr davon abhalten konnten. — Die griechische National-Versammlung hat, noch ehe sie ihre Sitzungen begann, vor Kotschioni von Voro nach Megina flüchten müssen. — Capitain Hastings ist am 22. Novbr. mit dem Dampfschiff Perseverance, zu der griechischen Eskadre unter Miauli gestossen, welche in den Gewässern von Lemnos stationirt war, wahrscheinlich um die zur Unterwerfung unter die Pforte geneigte Partei auf der Insel im Saume zu halten. Ein Theil der Besatzung der Perseverance bestand jetzt aus Griechen, da mehrere Engländer aus Ueberdruß den Dienst aufgegeben hatten. — Der französische General-Consul David in Smyrna, der von seinem Posten abberufen und pensionirt worden ist, hat sich am 1. Decbr. mit seiner Gemahlin und einem Secretair, am Bord der französischen Corvette la Truite, zu Smyrna nach Frankreich eingeschifft. Bis zur Ankunft des an seine Stelle ernannten Hrn. Schmalz, der sich am 20. October zu Toulon auf der Golette le Volage nach Neapel eingeschifft hatte, wird der Kaiser Lancoigne (Verfasser mehrerer geograph. Werke), die Consulats-Geschäfte besorgen.

Ein Brief aus Alexandria bringt die Nachricht, daß man dort in Kurzem den Ibrahim Pascha erwarte, und Anstalten mache ihn sehr feierlich zu empfangen. Diese Neuigkeit, welche ganz dem verzweifelten Zustande entspricht, in welchem dieser ägyptische Anführer sich in Morea befindet, könnte erklären, warum eine ägyptische Flotte angetommen ist, und warum sie, laut der Aussage europäischer Schiffs-Capitaine, keine Truppen mitgebracht hat; diese Flotte, weit entfernt, dem Ibrahim in der Eroberung von Morea beizustehen, wäre alsdann vielmehr dazu bestimmt, denselben einzuschüchtern, und ihm die Mittel zu verschaffen, seine Schande und seinen Verdruß darüber, daß er ein ganzes Land ohne allen Nutzen verwüstete, und doch nicht einen einzigen Einwohner der ottomannischen Macht zu unterwerfen vermochte, in Aegypten zu verbergen.

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Präsidenten v. Colomb zu Bromberg, den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland allergnädigst verliehenen St. Stanislaus-Orden erster Klasse zu tragen, am 6. Januar 1827 zu gestatten geruht.

Berlin. Hr. Saphir giebt am 24. Januar eine deklamatorisch-muffaltische Abendunterhaltung, in welcher von den beliebtesten Schauspielern des Hoftheaters, Gedichte von dem Verfasser der „Schnellpost“ gesprochen werden. Außer der Eintrittskarte erhält man

noch eine Anweisungskarte, gegen deren Vorzeigung man am Tage nach der Abendunterhaltung, die vorgelegenen Deklamationsstücke in einer Broschüre, nett gedruckt, gratis erhält. Für den Thaler, den das Deklamationskonzert der Tasche entführte, kann man also doch wieder die neuesten Werke der Literatur (vielleicht in Taschenformat) in die Tasche stecken. — Endlich ist der Bestienpieler Mayerhofer hier angekommen und als Wölfin in dem Zauberdrama: „der Wolfsbrunnen“ auf dem Königsstädter Theater aufgetreten. Dieser Mann, der die Bühne zur Darstellung seiner viehischen Natur erwählt hat, ist auf den berühmtesten Theatern Deutschlands mit Beifall überhäuft worden. Dahin ist es mit der deutschen Schauspielkunst gekommen, — daß nur wilde Thiere auf der Bühne noch Glück machen. Alle Bärenführer und Menageriebesitzer hätten ein Recht, sich über die Eingriffe dieser menschlichen Bestienpieler in ihr Gewerbe, zu beschweren, und es wird in Kürzen dahin kommen, daß man das ganze Paradies auf der Bühne erblickt, und nur noch Adam und Eva durch Statisten zu ersetzen hat. Dann ist dem Paradiese auf der Scene, der Beifall des Paradieses (Galerie) im Saale, gewiß. — Ein gewisser Siege, der vor einiger Zeit das Kind eines hiesigen Posamentiers an sich lockte und es ermordete, hat sich im Gefängnis erhängt. — Die ehebrüchlichen Stände haben auf die Beibehaltung des Geschworenengerichts, der Mündlichkeit und der Oeffentlichkeit angetragen. Die beiden letztern Institute beizubehalten, ist unstreitig Absicht der Regierung, indem sie wohl da, wo sie noch nicht waren, eine Zeitlang entbehrt werden können, aber da kaum in der allgemeinen Bildung zu verschmerzen sind, wo sie schon lange Zeit existirten.

Die Neue Bresl. Zeitung vom 20. Januar enthält Folgendes: „In Nr. 7. unserer Zeitung von diesem Jahr ist in den Miscellen eine Wagenpumpe erwähnt, die Professor Sumner in Mailand aus England hat kommen lassen. Ein solches Instrument befindet sich hier in Breslau, und Herr Professor Zerlig hat auf der hiesigen anatomischen Anstalt bereits mehrere Versuche damit angestellt. Der Redakteur dieser Zeitung hat diese eben so zweckdienlich als einfach konstruirte Wagenpumpe mit vielem Interesse gesehen.“

Es hat sich zu Dresden unter den höhern Klassen der Societät ein Gesellschafts-Theater zum Besten der Armen gebildet. Es gab am 5. Januar seine erste Vorstellung in einem neu eingerichteten sehr netten Theater in einem der Sale des Gewandhauses. Dem Ganzen ging ein vom Grafen Friedrich von Kalkreuth gesprochenes Prolog voraus, welcher Zweck und Absicht der Vereinigung entwickelte, und auf das Motto derselben: „Die Absicht mag die Kunst verschönern!“ hinwies. Dann folgte die Darstellung des von Schil-

ler nach Picard bearbeiteten Lustspiels, der Roffe als Onkel, und zuletzt die des Postzugs, eines Lustspiels von Ahernhofer. Das erstere Stück gefiel sehr, und in der That zeichneten sich Frau von o Byre, Comtesse Caroline Kainnig und die Baronin von Walsahn-Plessen, so wie unter den Männern der Baron von Maltzahn, der Fürst Merscherstky und Herr Trendelenburg aus. Der große Saal war gedrängt voll, Beifall ertönte von allen Seiten; es wird daher auch bei den nachfolgenden Vorstellungen nicht an Unterstützung fehlen, und nach dem edlen Vorbilde des Grafen Clam in Prag, auch hier durch die Kunst den Bedrängten sich Italiens Tempel in den der Wohlthätigkeit verwandeln. — Gleich wohlthätige Absicht hatte auch das am 29. Decbr. v. J. in dem Saale des großen Opernhouses gegebene große Konzert der königl. musikalischen Kapelle. Die Einnahme war nämlich zu Begründung eines Unterstützungsfonds für die Wittwen und Waisen dieser Anstalt bestimmt, und dem Unternehmen nach soll alljährlich für diesen Zweck die Zuführung einer großen klassischen Musik am Palm-Sonntage in demselben Lokale statt finden. Dieses mal war die Schöpfung von Haydn gewählt worden, und die vereinten Kräfte eines Verbands von gegen 250 Musikern und Sängern, unter der Leitung des Kapellmeisters Morlachy, brachten eine erhabene und der Kunst vollkommen würdige Wirkung hervor. Die Solopartien sang Signora Schiassetti und die Herren Rubini und Zezi, indem man eine sehr gut gearbeitete italienische Uebersetzung der Schöpfung den Noten untergelegt hatte. Der Beifall war ausgezeichnet, die Einnahme soll sich über 1000 Thlr. belaufen haben. Sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des k. Hauses wohnten der Aufführung bei, und im ganzen Saale herrschte eine musterhafte Aufmerksamkeit, bei der zweckmäßigsten Anordnung.

In Stockholm wird nächstens ein neues Schauspiel, „die Eulioten“, zum Vortheil der Griechen gegeben werden.

In London sind im Laufe des abgewichenen Jahres 2533 Bankerotte ausgebrochen.

Ganz neuerlich gewann in England ein Capitain Parry (aber nicht der berühmte Seefahrer) eine Wette von 200 Sovereigns, indem er 36 englische Meilen, theils zu Pferde, theils in einem leichten einspännigen Fuhrwerke, in 2 Stunden (selbst noch 2 Minuten und 10 Sekunden weniger) zurücklegte. Zuvörderst ritt er mit einem Pferde 20 Meilen in weniger als einer Stunde, und dann fuhr er, wechselte aber das Pferd Pferd bei der 6ten Meile.

Welche wichtige Fragen (schreibt die Frankfurter Oberpostamtszeitung vom 8. Januar) auf dem Casino zu Darmstadt diskutiert werden, mag man aus Folgendem entnehmen: Wegen eines nächstens zu haltenden Balles war die Frage: ob man darauf in lan-

gen oder in kurzen Weinkleidern erscheinen könne? Da erhobten sich die Gemüther, und — wie in England einst der Kampf der weißen und rothen Rosen — so entbrannte hier der Kampf der kurzen und der langen Hosen. Noch schwankt er unentschieden, und die Eiznen stützen sich auf das Herkommen und Schickslichkeit, die Andern wahrscheinlich auf die Menschenrechte. Aber, wie es öfters zu geschehen pflegt, so scheinen auch hier die strengen Verfechter des Herkömmlichen der Anarchie selbst in die Hand zu arbeiten; denn sind wir in unsern kurzen Hosen nicht schon halbe Ohnehosen, und wie weit haben wir dann noch bis zum völligen Sansculottismus? So weit wird es denn doch wohl nicht kommen, sondern wir hoffen, daß irgend ein genialer Schneider als vermittelndes Prinzip, die getrennten Parteien in einer neuen Art von Hosen vereine, die allenfalls bis auf die halben Waden, als der weisen Mitte zwischen beiden Extremen, herabreichen könnten.

Milde Beiträge. Für die Abgebrannten in Hohenfriedeberg ist ferner eingegangen: 5) Unge-
nannt 1 Rthlr. 15 Sgr. 6) von H. H. v. T. 1 Rthlr.
15 Sgr. 7) vom Hrn. O. L. 15 Sgr. 8) vom
Hrn. Kaufmann Beyer 7½ Ellen neuen Zeug.

Die Zeitungs-Expedition.

Todes-Anzeige. Heute früh um 1½ Uhr starb unser guter Vater, der Handschuhmacher und des großen Mittels Ober-Aeltester, Reißner, nach langen und schweren Leiden. Wir zeigen diesen für uns schmerzhaften Todesfall Freunden und Bekannten, unter Verbitung des Beileides, ergebenst an.

Liegnitz, den 23. Januar 1827.

Friederike Kuhlmei,
geb. Reißner, } als Kinder.
Ferdinand Reißner, }
Amalie Reißner, }
Ludwig Reißner, }
Friedrich Kuhlmei, als Schwiegersohn.
und im Namen zweier abwesenden Eöhne.

Kunst-Anzeige.

Bei ihrer Durchreise nach Berlin, werden Adalbert Herz, Ignaz Huber und Alexander Wotke, Sän-
ger aus Wien, Donnerstag den 25. Januar, 1827,
im hiesigen Ressourcen-Saale eine musikalische, Kofal-
und ventriloquistische Abendunterhaltung in zwei Abthei-
lungen zu geben die Ehre haben. Herr Wotke, als
Bauchredner berühmt, wird zwischen der ersten
und zweiten Abtheilung ein hochschätzbares Publikum
in einem Dreigespräch auf das Käuflichste zu unter-
halten suchen. Das Nähere wird der Anschlagzettel
bestimmen.

Benannte Künstler, welche sich in den größten Städ-
ten mit ausgezeichnetem Beifalle zu produciren die Ehre

hatten, schmeicheln sich, auch hier eines zahlreichen Be-
suches der resp. Musikfreunde theilhaftig zu werden.
Liegnitz, den 23. Januar 1827.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
wegen Verpachtung der Chaussee-Geld-Einnahme auf
der Berliner-Breslauer Kunststraße, vom
1. Juli 1827 bis dahin 1830.

Die unterzeichnete Königliche Regierung beabsichtigt,
die Chaussee-Geld-Einnahme auf der Berliner-Bres-
lauer Kunststraße, von der Märkischen Grenze an, bis
an die Breslauer Regierungs-Departements-Grenze,
vom 1. Julius 1827 ab, auf die nächstfolgenden drei
Jahre, also bis zum Ausgang Junius 1830, ent-
weder einzeln, oder mehrere Chausseestätten zusammen,
an den Meistbietenden zu verpachten.

Den diesfälligen Bietungs-Termin wird der Herr
Regierungs- und Bau-Rath Neumann am 13. Fe-
bruar 1827 früh um zehn Uhr im hiesigen Kö-
niglichen Regierungs-Gebäude abhalten, wozu Bie-
tungslustige, die zugleich vor dem Termin, und ehe
ein Gebot von ihnen angenommen werden kann, ihre
Kautionsfähigkeit auf das Unzweideutigste nachgewie-
sen haben müssen, eingeladen werden.

Die in terminis zum Grunde zu legenden, mög-
lichst günstigen Bedingungen, können vom 28. Januar
1827 ab, in der hiesigen Regierungs-Gewerbe- und
Bau-Registratur, so wie in den landrätlichen Büreau
zu Grünberg, Freystadt, Glogau, Lüben und Liegnitz,
eingesehen werden. Der Zuschlag wird bis zu Ein-
gang höherer Genehmigung vorbehalten.

Liegnitz, den 31. December 1826.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der
sub Nro. 7. zu Kuchelberg belegenen, den Christian
Künzelschen Erben zugehörigen Freistelle, welche auf
251 Rthlr. gerichtlich gewürdigt worden, haben wie
einen peremptorischen Bietungs-Termin auf den 30sten
März d. J. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr
vor dem Deputato Herrn Ober-Landes-Gerichts-Refere-
rendario Dittich anberaunt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf,
sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde
entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Spe-
cial-Vollmacht und hinlänglicher Information versehenen
Mandatarien aus deren Zahl der hiesigen Justiz-Com-
missarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Ge-
richt hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und
demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbieten-
den nach eingeholter Genehmigung der Interessenten
zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird
keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht

Besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Leire des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciern.

Riegnitz, den 3. Januar 1827.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Schaaflieh-Verkauf.

Die unterzeichnete Ober-Administration macht hiermit bekannt, daß der Sprungböcke-Verkauf, so wie der von circa 100 Muttern von der Eskurial-Meriaos-Stammherde zu Malitsch bei Riegnitz, den 1sten März k. J. wieder anfängt, und daß nur 2 Sorten von 1- und 2jährigen Böcken zur Auswahl aufgestellt werden, nämlich Electa c und Prima a, nach Herrn Ober-Amtmanns Güner Sortirung, und die Preise auf 50 und 20 Nthlr. pr. Stück heruntergesetzt worden sind, Böcke Electa a und b aber erst künftiges Jahr zum Verkauf gestellt werden können.

Gleichzeitig ist die Administration autorisirt worden, amtlich bekannt zu machen, wozu die Heisebemerkungen vom 8. Oktober 1826, in den Schlesiens Provinzial-Blättern 10tes Stück, Veranlassung gegeben, daß die durch allerhöchste Genehmigung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden — durch das Ministerium der Finanzen an das Großherzogliche Stammschäfer-Institut zu Karlsruhe erlassen, — von diesem Institut seit einigen Jahren nach Malitsch und Neudorf bei Riegnitz abgegebenen 1000 Stück Zelt-schaafe und 21 Böcke von der bis heute durch alle Generationen ganz rein und unvermischt im Blute, oder in der Innzucht gepflegten Eskurial-Meriaos-Stammherde sind, welche aus Spanien im Oktober 1789 nach dem Kammergut Gottesau bei Karlsruhe gebracht wurde. Die Widder und Mutterschaafe waren aus Eskurial mit ausdrücklichem Befehl des Königs Karl IV. von Spanien an den damaligen Hrn. Markgrafen und nachherigen Großherzog Karl Friedrich von Baden und Durlach abgegeben, und durch die Herren Staatsrath Volz und Geheimen Hofrath und Prof. Dr. Smeln aus Karlsruhe, ins Land gebracht. Malitsch, den 14. Januar 1827.

Königliche Ober-Administration der Bairischen Dominal-Besitzungen in Schlessien, Posen und Polen. von Gds.

Acker-Verpachtung. Die der Stadt-Kommune zugehörigen, an der Goldberger Anhöhe belegenen Ackerstücke von 30 Morgen 86 Quadrat-Ruthen 73 Quadrat-Fuß Flächen-Inhalt, sollen auf den

26. Januar k. J. Vormittags um 10 Uhr auf unserm Rathhause auf anderweite drei Jahre, vom 1. Januar k. J. an, an den Meistbietenden verpachtet werden. Riegnitz, den 31. December 1826.

Der Magistrat.

Verpachtung. Zur anderweitigen Verpachtung des der Schützengesellschaft zugehörigen Schießhauses nebst darauf hastender Schankgerechtfame, auf Sechs nach einander folgende Jahre von Ostern dieses Jahres ab, haben wir Einen peremptorischen Auktions-Termin den 12. Februar d. J. Nachmittags um 3 Uhr anberaumat; daher wir Pachtlustige und Cautionsfähige ersuchen, sich gedachten Tages und Stunde auf dem Rathhause hieselbst einfinden, ihre Gebote abgeben und den Zuschlag an den Bestbieter zu wollen, da Nachgebote in keinem Falle angenommen werden.

Riegnitz, den 23. Januar 1827.

Die Vorsetzer der Schützengesellschaft.

Anzeige. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Eine Königl. Hochlöbliche Regierung hieselbst die früher statt gefundene Natural-Lieferung verschiedener Schreib-Materialien nicht mehr in natura, sondern durch Geld-Entschädigung entrichtet; so erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich von diesen Gegenständen ein wohl sortirtes Lager halte und zu diesem Zweck besonders niedrige Preise machen werde, als wozu ich mich bestens recommandire. Riegnitz, den 17. Januar 1827.

J. G. Pohley's Wittve.

Anzeige. Ganz frische Gebirgs-Hasen hat zu verkaufen — am Sonnabend werden keine verkauft — Mannus Cohn's Wittve in Riegnitz.

Aufforderung. Denjenigen Bekannten, welchen ich aus meiner Privat-Bibliothek die gute Ausgabe der 12 Monate des Jahres von Henriette Hanke, 2 Theile, geliehen, ersuche ich um die baldige Zurückgabe derselben. J. F. Kuhlmev.

Konzert-Anzeige. Sonnabend den 3. Februar findet das dritte Abonnement-Konzert statt. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Riegnitz, den 23. Januar 1827.

Mattern.

Geld-Cours von Breslau.

vom 17. Januar 1827.

Stück		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
	Holl. Rand-Ducaten	97 $\frac{1}{2}$	—
	Kaiserl. dito	97 $\frac{3}{4}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	14 $\frac{1}{6}$	—
dito	Poln. Courant	4 $\frac{1}{2}$	—
dito	Banco-Obligations	—	97 $\frac{3}{4}$
dito	Staats-Schuld-Scheine	84 $\frac{1}{3}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	93 $\frac{3}{4}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	—	42 $\frac{1}{2}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rthl.	4 $\frac{2}{3}$	4 $\frac{1}{3}$
	dito v. 500 Rt.	—	4 $\frac{2}{3}$
	Posener Pfandbriefe	92 $\frac{1}{2}$	—
	Disconto	—	6